

RESPOND2015

Aktive Beteiligungsprozesse für städtebauliche Entwicklungsprojekte

Programme

NWE (Nordwesteuropa)

Priority 4: Promoting strong and prosperous communities at transnational level;

Objective 1: to promote transnational actions that will enhance the economic and social performance of cities

Dauer: 39 Monate (Start Februar 2012 – Ende April 2015)

Partnerschaft (LP = Lead Partner, PP = Projektpartner)

→ 4 NWE Staaten, 10 Partner

Partnership

| Partner No | Partner name | |
|------------|----------------------------------|----|
| LP 1 | City of Stuttgart | DE |
| PP 2 | Uni Stuttgart | DE |
| PP 3 | Uni Wuppertal | DE |
| PP 4 | City of Utrecht | NL |
| PP 5 | Uni Utrecht | NL |
| PP 6 | City of Peterborough | UK |
| PP 7 | ADT Bruxelles | BE |
| PP 8 | Sint-Lucas-School of Architectue | BE |
| PP 9 | City of Gent | BE |
| PP 10 | Digipolis | BE |

Zielsetzung auf einem "Post-It"

Aktive Beteiligungsprozesse in Stadtentwicklungsprojekten schaffen, umsetzen und nachhaltig sichern durch:

1. die Entwicklung klarer Kommunikationsstrategien
2. den Test innovativer Ansätze
3. und die Qualifikation (training) von Personal der öffentlichen Hand.

Das gemeinsame Problem

Stadtentwicklungsprojekte sind oft langwierig, beeinflussen das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit sowie die Lebensbedingungen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Akteure. Wenn die Öffentlichkeit nicht angemessen beteiligt wird, kann dies zu jedem Zeitpunkt im Projektverlauf Konflikte hervorrufen.

Durch den laufend stärker werdenden Einsatz von sozialen Medien, in Kombination mit einer wachsenden modernen „Protestkultur“, die alle Altersgruppen umfasst, stehen vor allem große Stadtentwicklungsprojekte hinsichtlich einer erfolgreichen Umsetzung vor enormen Herausforderungen.

Der Entwicklungsprozess kann gestört, verzögert oder sogar unterbrochen werden. Dies beeinflusst das urbane Sozialgefüge in negativer Art und Weise, da die Bürger sich nicht mit der Entwicklung identifizieren und ihre Belange nicht befriedigt sehen. Sobald das Vorhaben fertig gestellt ist und in seinem Umfeld nicht auf Akzeptanz trifft, ist eine nachhaltige

Nutzung unmöglich, was wiederum negative Einflüsse auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung hat.

Um eine wirtschaftlich positive Entwicklung eines Projekts zu sichern, sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich, die den eigentlichen Planungsprozess sinnvoll ergänzen.

Bürgerbeteiligung ist der Schlüssel, um die beschriebenen kritischen Situationen zu vermeiden. Hier stellen sich folgende Grundsatzfragen:

1. Wie kann ein gesellschaftliches Bekenntnis (commitment) zu Projekten, auch jenseits rechtlicher Verbindlichkeiten, über lange Planungszeiträume gestaltet und gehalten werden?
2. Welche Rolle kann / muss eine Kommunalverwaltung künftig übernehmen?
3. Welche Rolle werden soziale Medien / neue Kommunikationsformen künftig übernehmen?

In jedem Fall erfordern die speziellen Umstände großer Stadtentwicklungsprojekte gleichermaßen abgestimmte Beteiligungsstrategien und einen sorgfältig gestalteten Prozessablauf wie eine laufende Begleitung mit entsprechender Bewertung.

Einzelziele

Eine verbesserte Bürgerbeteiligung bei Stadtentwicklungsprojekten wird die folgenden generellen Projektziele gemäß den NWE Prioritäten 4.1. und 4.2. verfolgen:

- Akzeptanzsteigerung bei Entwicklungsprojekten.
Da die Bürgerschaft immer stärker nach aktiver Beteiligung, auch außerhalb der rechtlich verankerten Möglichkeiten verlangt, sind Methoden zu entwickeln, die diesen Bedürfnissen gerecht werden. Auch soll eine Begleitung des gesamten Entwicklungsprojekts möglich sein, die Identifikation der Stadtgesellschaft mit solchen Projekten ist von Anfang an zu sichern.
- Förderung einer positiven sozialen Entwicklung von Städten und Regionen durch das erfolgreiche Zusammenspiel von Verwaltung und Bürgern im Rahmen des Planungs- und Umsetzungsprozesses bei Großprojekten. Integration von politisch verantwortlichen Schlüsselakteuren.
- Förderung der Wirtschaftskraft von Städten, da reibungslos verlaufende Entwicklungsprozesse Investoren anziehen. Somit können die urbanen Potenziale effizient entwickelt werden.
- Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität von Städten indem Bürgern die Möglichkeit eines aktiven Engagements geboten wird. Gleichzeitig bietet sich die Chance der Prozessverbesserung für Verwaltung und Entwickler. Dies mündet in eine steigende Lebensqualität und eine höhere Zufriedenheit mit dem Wohnort und seinem lebendigen Umfeld.

Spezifische Projektziele

- Entwicklung von Strategien einer für die Bedürfnisse der Verwaltung und lokaler Akteure maßgeschneiderten Bürgerbeteiligung in städtebaulichen Entwicklungsprojekten. Schaffung profunder Beiträge zum Modernisierungsprozess der Gesetzgebung in den Partnerländern. (WP1)
- Beschreibung und Erprobung der potenziellen Rolle, der Anwendung und Anwendbarkeit innovativer Werkzeuge und sozialer Medien in Beteiligungsprozessen; Steuerung und Begleitung lokaler Pilotanwendungen als Testlabor für ein breites Spektrum praxisorientierter Maßnahmen. (WP2+3)
- Entwicklung und Beschreibung von Best-Practice-Anwendungen als Leitfaden für lokale Akteure.

- Erstellung eines Trainingsprogramms für kommunale Praktiker sowie gemeinsame Umsetzung und dauerhafte Installation innerhalb einer Verwaltung. Institutionen mit Multiplikatorwirkung, wie nationale Verbände von Städten und Gemeinden, bzw. Aus- und Weiterbildungsinstitutionen werden hierbei mitwirken. Politisches Bewusstsein schaffen als weiterer Aspekt. (WP4)

Innovativion und Transnationalität

Das Thema Bürgerbeteiligung selbst ist nicht innovativ, einige NWE-Länder verfügen hier über eine große Beteiligungskultur und -tradition und sind sehr weit fortgeschritten.

In anderen NWE-Ländern hinken Gesetzgebung und tägliche Praxis hinterher. Dennoch wurde erkannt, dass städtebauliche Entwicklungsprozesse über neue Formen der Beteiligung konstruktiv und positiv beeinflusst werden können. Der Bedarf, zielorientierte Beteiligungsprozesse zu initiieren, wurde erkannt.

Innovativ im Projektsinn ist daher, gemeinsame Strategien zu entwickeln, die Beteiligungsprozesse auch bei Langzeitprojekten befördern und sichern. Gleichzeitig werden innovative Methoden wie soziale Medien, Web 2.0. Anwendungen oder Design in der Prozessgestaltung gezielt eingesetzt.

Weiterhin wird die künftige Rolle der öffentlichen Hand im Rahmen von Stadtentwicklungsprojekten zu klären sein. Wie kann die öffentliche Hand den Wechsel von der reinen Planung zu einer Institution in dauerhaftem Dialog mit Bürgern schaffen, zu einer Institution, die den Prozess begleitet, steuert und aktiv Ideen aller Akteure aufnimmt?

Dies wird die auszuwählenden Strategien und anzuwendenden Methoden direkt beeinflussen.

Wie bereits erwähnt, ist die Beteiligungskultur in NWE höchst unterschiedlich. In UK sind verschiedene Modelle der Bürgerbeteiligung akzeptiert und gängige Praxis im Alltag. Auch in den Niederlanden gibt es einige fortgeschrittene Methoden, wohingegen z. B. in Deutschland und Frankreich das Thema Beteiligung oft eindimensional und als eine Art „Einbahnstraße“ begriffen wird. Daher sind die Chancen voneinander zu profitieren sehr hoch. Hinzu kommt die wachsende Bedeutung der sozialen Medien im Internet: Europa rückt dadurch näher zusammen, alle Bürger möchten daher auch in der gleichen Art und Weise wie ihre Nachbarn am öffentlichen Diskurs beteiligt werden.

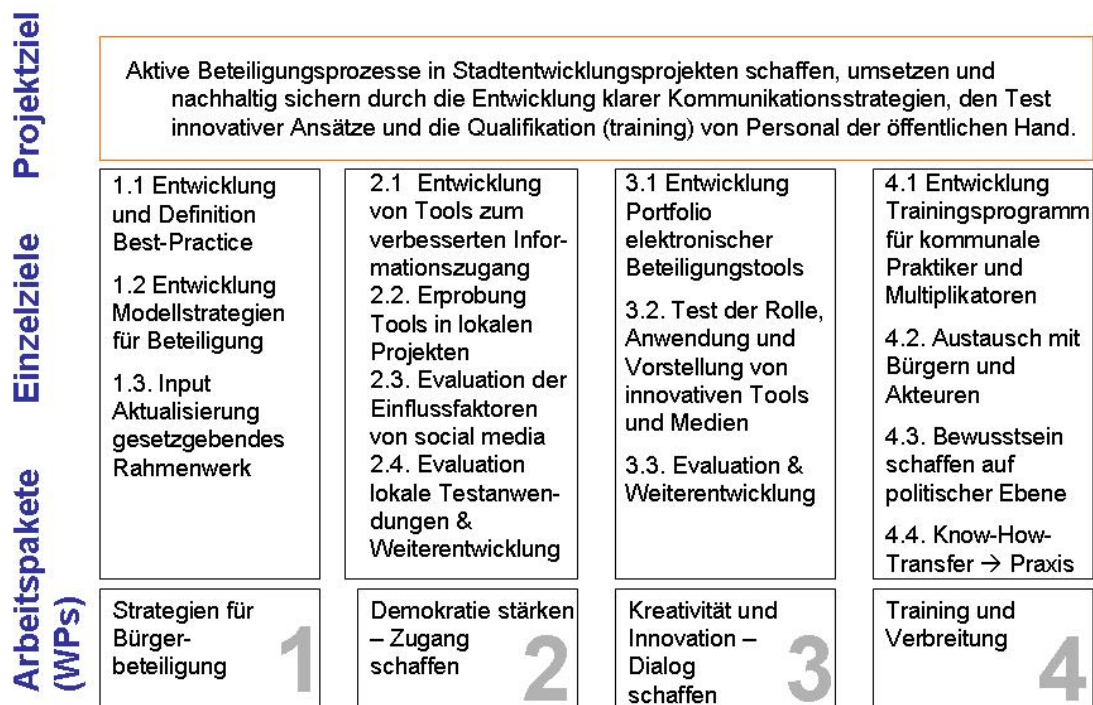
Weiterhin werden die Projektergebnisse dazu beitragen, die mit Planungsprozessen verbundene Gesetzgebung zu aktualisieren, folglich die Position der öffentlichen Hand und lokaler Akteure im Gesetzgebungsprozess stärken.

Arbeitspakete (Work Packages = WPs)

Das unten skizzierte Säulenmodell zeigt Projektziel, die Einzelziele sowie die Arbeitspakete (WPs).auf.

- WP1 Strategien für Bürgerbeteiligung
- WP2 Demokratie stärken – Zugang schaffen
- WP3 Kreativität und Innovation – Dialog schaffen
- WP4 Training von Personal der öffentlichen Hand bezüglich der Initiierung, Organisation und Begleitung von Beteiligungsprozessen in städtebaulichen Entwicklungsprojekten. Multiplikation der Projektergebnisse.

Projektziel – Einzelziele – Arbeitspakete



WP 2 und 3 umfassen die Abwicklung und Steuerung lokaler Projekte als Testlabore für ein breites Spektrum realer Anwendungen. Die konkreten Aktivitäten lassen sich in zwei unterschiedliche Zielsetzungen („Zugang schaffen“ und „Dialog schaffen“, s.o.) einordnen. Je nach Zielsetzung werden die entsprechenden Methodiken entwickelt, erprobt und angewandt.

Outputs

WP1: Strategien für Bürgerbeteiligung

WP1.1. Best Practice (Gent / digipolis)

- Entwicklung Methodik zur Analyse und Bewertung von Best-Practice-Beispielen
- Darstellung Best-/Worst-Practice-Beispiele
- Web-basierte, interaktive „Best-Practice-Plattform“

WP1.2. Strategic framework (LH Stuttgart)

- Studie zum Einfluss von Bürgerbeteiligung auf die Rolle / das Selbstverständnis der öffentlichen Verwaltung
 - Analyse der aktuellen Rolle der Verwaltung im Zusammenspiel mit Politik und privaten Akteuren. Untersuchung aktueller Verwaltungsstrukturen bzgl. Partizipation
- Entwicklung von Modellstrategien zur Bürgerbeteiligung, Untersuchung finanzieller und organisatorischer Aspekte.
 - Definition klarer Ziele für strukturelle Verbesserungen
 - Definition eines künftigen Selbstverständnisses einer Verwaltung
 - Definition des Zusammenspiels Verwaltung – Politik – Öffentlichkeit: Welche Rolle kann / soll die Verwaltung in Zukunft übernehmen?
 - Untersuchung verschiedener Organisationsformen, die das Thema Beteiligung verantwortlich übernehmen können
- Anleitung „Erfolgreiche Strategieentwicklung für Beteiligungsprozesse im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen“.
- Künftige Anforderungen – Europäische Agenda für dialogorientierte Beteiligungsprozesse in Stadtentwicklungsprojekten

Die LH Stuttgart ist bei WP1.2. verantwortlicher Partner, eine intensive Zusammenarbeit mit den universitären Partnern insbesondere Universität Utrecht ist vorgesehen.

WP1.3. Legal Framework (Uni Wuppertal)

- Analyse rechtlicher Rahmenbedingungen und verwaltungsrechtlicher Einschränkungen: Was ist möglich und wie sollten Beteiligungsprozesse in Verwaltungsstrukturen integriert werden? Ein Bericht pro Teilnehmerland.

WP2 und 3: Gemeinsame Erprobung von Methoden – Lokale Projekte und Investitionen

WP2 und 3 werden sich im transnationalen Rahmen mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzen:

- Auswahl verbreiteter Beteiligungs-Tools, Erprobung in den Partnerstädten gemäß den Anforderungen ihrer jeweiligen Projekte. Klassifizierung der erprobten Tools (WP2).
- Zusammenstellung eines Portfolios von e-Tools mit detaillierter Beschreibung gemäß ihrem projektbezogenen Einsatz (WP3).
- Einsatz und Beschreibung der o. g. Arten von Tools in den Partnerstädten.
- Erfahrungsaustausch und Auswertung Effektivität.
- Bewertung der Tools und Erfahrungsbericht als Beitrag zur Best Practice Plattform (WP1) und zur Toolbox als Teil des RESPOND2015 Handbuchs (→ WP4).

Stuttgarter Outputs

Im Projektrahmen sind lokale Pilotanwendungen geplant, u.a. in Utrecht, der Region Brüssel, Peterborough und Stuttgart. Die Pilotanwendungen umfassen die Durchführung konkreter Beteiligungsprozesse, die gemeinsame Anwendung und Erprobung der in WP2 und 3 entwickelten und ausgewählten Tools unter Berücksichtigung von social media sowie ein Feed-Back der „lessons learnt“ an WP1 und WP4.

Stuttgart plant die Durchführung konkreter Beteiligungsprozesse verschiedener Typologien sowie als Investition das Konzept der Dialogboxen.

1. **Beteiligungsprozess für Areal im Entwicklungsprozess
„Participatory Process for advanced Areas“ (WP2.2)**
Durchführung eines Beteiligungsprozesses an einem Areal mit komplexen Rahmenbedingungen, die bereits umfassend erfasst und dokumentiert sind. Beteiligungsprozess unter Definition klarer Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung; Entwicklungskorridor ist klar umrissen, Schlüsselakteure als Inputgeber. Beteiligungsprozess begleitend zur konkreten Flächenentwicklung
Zeitraum I / 2012 – IV / 2014, Begleitung durch Uni Stuttgart
2. **Offener Beteiligungsprozess + Bürgerarbeitsplattform
„Open Participatory Process and open citizen work platform“ (WP3.4)**
Durchführung eines offenen Beteiligungsprozesses; Informations- und Wissensaustausch, gemeinsame Entwicklung von Leitlinien für eine kommende Entwicklung durch die relevanten Akteure. Prozess als vorbereitende Maßnahme für eine kommende Entwicklung.
Der Prozess umfasst Planungsworkshops und bietet über die s.g. Bürgerarbeitsplattform interessierten Bürgern laufenden Zugang zum Projektfortschritt sowie die Möglichkeit, über interaktive Tools eigene Beiträge zum Planungsfortschritt spielerisch einzubringen.

Bürgerarbeitsplattform

Erprobung „Bürgerarbeitsplattform“ unter Integration eines 3D-Planungstools. ADT Brüssel und die Uni Utrecht und werden webbasierte Informationsplattformen und 3D-Planungstools (weiter-) entwickeln, die in Beteiligungsprozessen zum Einsatz kommen werden.

ADT wird das s.g. Burack Pack-Tool als 3D-open-Source Anwendung im Rahmen eines großen städtebaulichen Projekts testen. Ein Einsatz des Burack-Pack-Tools in Stuttgart bietet sich vor dem Hintergrund einer transnationalen Auswertung an.

Die LH Stuttgart wird die weitere Entwicklung dieses Tools begleiten und kommentieren, die Erprobung an den lokalen Modellstandorten wird ein Feed-Back zur Überarbeitung / Verfeinerung der Instrumente geben.

Als künftige dialogorientierte Bürgerarbeitsplattform, welche das 3D-Tool integriert, wäre das Tool zusätzlich zur RESPOND2015 Plattform auf www.stuttgart.de zu integrieren.

Eine laufende Anwendung nach Projektende in Stuttgart wird angestrebt.

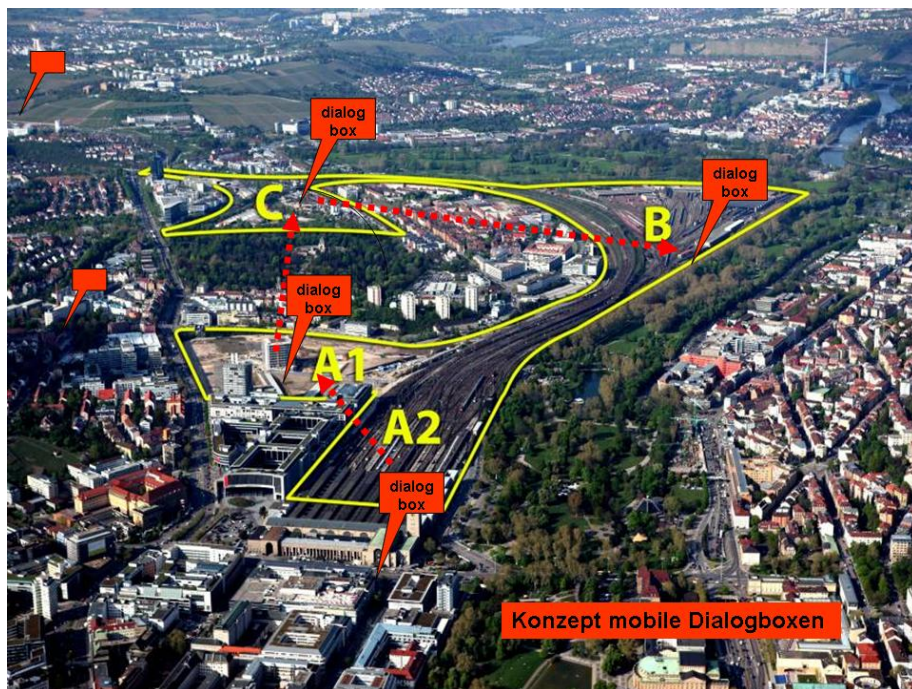
Zeitraum I / 2013 – IV / 2014, Begleitung durch Uni Stuttgart, Uni Utrecht.

3. Dialogboxen für innerstädtische Entwicklungsflächen „Dialogue Boxes in urban development Areas“ (WP2 + 3)

Ergänzend zu den bestehenden, lokal fixierten Showrooms zum Thema Stadtentwicklung in Stuttgart, plant RESPOND2015 ein Konzept mobiler Allzweck-Dialogboxen, die im Stadtraum bewegt werden, informieren und Bürger ermutigen sollen, miteinander oder der Verwaltung in Dialog zu treten. Vielfältige Beispielbarkeit, Verknüpfung mit Stadtumfeld (Historie, Kultur & Soziales).

Im Rahmen großer Stadtentwicklungsprojekte kann eine Dialogbox an Schlüsselstellen der Entwicklung, je nach Projektfortschritt eingesetzt werden („wo etwas passiert“). Nach einigen Wochen kann die Box weiterziehen, das Umfeld ändert sich und ermöglicht einen Perspektivwechsel.

Im Rahmen kleinerer Entwicklungsmaßnahmen wird eine Dialogbox in der Nachbarschaft verankert, als Treffpunkt, kleiner Ausstellungspavillon, als Ort für Fragestunden usw. Die Box kann von der Verwaltung oder Nachbarschaftspaten betrieben werden.



Umsetzung unter Einbeziehung der internationalen Projektpartner (z. B. Designwettbewerb Studenten), konkrete Planung durch Architekten, Kommunikationsagentur, Designbüro).

Im Projektrahmen kann eine Dialogbox auch in den Partnerstädten über die Stuttgarter RESPOND2015-Aktivitäten informieren und dort Feed-Back einholen.

WP4: Training und Verbreitung

- Erstellung Trainingsprogramm für kommunale Praktiker und gemeinsame Implementierung unter Beteiligung externer Multiplikatoren (nationale Verbände von Städten und Gemeinden, Hochschulen etc.)
- Handbuch „Training Beteiligungsprozesse“, Online Training
- Definition Qualitätskriterien zur Auswertung von Trainingsprogrammen
- Durchführung lokaler Workshops, „Train the Trainers“, darauf aufbauend „Training the organisation“.
- Miteinbeziehung politische Ebene in lokale Projekte und Beteiligungsprozesse
- Summer School Beteiligungsprozesse an der Uni Utrecht
- Integration Projektergebnisse in universitäre Programme
- RESPOND2015 Handbuch und Toolbox
 - „Baukasten Bürgerbeteiligung“
Definition eines modularen Systems mit Elementen zur Bürgerbeteiligung zur praktischen Anwendung durch die o.g. Organisationsformen.
 - Konzeption Leitfaden für Mitarbeiter der öffentlichen Hand, wie Partizipationsprozesse erfolgreich umgesetzt werden können.
 - Gemeinsame transnationale Entwicklung von Trainingsunterlagen

In Stuttgart ist ein Training von kommunalem Personal bezüglich der Initiierung, Organisation und Begleitung von Beteiligungsprozessen in städtebaulichen Entwicklungsprojekten geplant. Ziel ist die Weiterbildung kommunalen Stammpersonals zur qualifizierten Umsetzung von Beteiligungsprozessen.

Geplant sind drei Workshops, davon ein Workshop unter Beteiligung einer „dritten Stadt“, die nicht in RESPOND2015 involviert ist → Multiplikatorwirkung. Zusammenarbeit mit Uni Stuttgart.

Zielsetzung der Trainingsmaßnahmen ist die Etablierung dauerhafter und stabiler Strukturen für ein „Beteiligungsmanagement“ im Rahmen des bisher entwickelten Stuttgarter Flächenentwicklungsmanagements (23, 61).

Gesamtbudget

| Partner | Budget [€] |
|-----------------------------------|------------------|
| City Stuttgart | 1.888.833 |
| Uni Stuttgart | 475.580 |
| Uni Wuppertal | 482.710 |
| City Utrecht | 509.028 |
| Uni Utrecht | 313.646 |
| City Peterborough | 299.876 |
| ADT | 956.574 |
| Sint-Lucas School of Architecture | 504.648 |
| City Ghent | 549.946 |
| Digipolis | 446.529 |
| Gesamtsumme | 6.427.369 |